

Volkszeitung

Nr. 7. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltige Illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schreibleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Betrikauer 109
507, Unte.
Tel. 26-20. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprachstunden des Schriftleiters täglich von 2 bis 3.
Privatelektro des Schriftleiters 26-45.

Anzeigenpreise: Die festschaltene Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreigeschaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinnottungen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige ansetzen — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

5. Jahrg.

Verteiler in von Nachbarkräften zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Wladyslaw:** W. Konec, Dargaczewska 16; **Wladyslaw:** B. Schwalbe, Stoczna 45; **Konstantynow:** S. W. Modrow, Plac Wolnosci Nr. 38; **Ozorkow:** Amalie Richter, Henkstadt 505; **Pabianice:** Julius Walta, Cienkiewicza 8; **Lodz:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zdunska-Wola:** Berthold Klattig, Ogrodowa 26; **Zaryz:** Eduard Stranz, Rynek Miloskiego 15; **Zyrardow:** Otto Schmidt, Hielago 20.

Vor großen Ereignissen in Rumänien.

Von Dr. Jakob Pistorer, Czernowitz.

Rumänien steht vor einem neuen Abschnitt in seiner Entwicklung, jeder fühlt es, die meisten sagen es und die wenigsten wissen, worin diese Entwicklung besteht. Rein äußerlich ist die Sache sehr einfach. Der König ist krank, der Kronprinz ist vor einem Jahre, am 4. Januar 1926, des Thrones verlustig erklärt worden und die Nachfolge ist auf seinen vierjährigen Sohn übergegangen, wobei für diesen eine Regentschaft, bestehend aus dem Patriarchen, dem Präsidenten des Obersten Gerichtshofes und dem zweiten Sohn des Königs, bestellt wurde. Der Kronprinz aber hat einen starken Anhang in der Armee und ist die Hoffnung der Faschisten. Nicht nur der organisierten Faschisten, sondern auch der unorganisierten, die besonders in der Partei des Ministerpräsidenten sehr stark sind, ebenso auch bei einem Teil der Siebenbürger Nationalisten. Rein äußerlich droht also Rumänien ein Kampf, der sich zwischen den oligarchischen Bankgewaltigen, den Liberalen, und den faschistischen Militärs abspielen wird; also ein Kampf zwischen dem Teufel und dem Beelzebub um die Person des Monarchen. Wenn es bloß das wäre, würde man wohl mit Recht unruhige Zeiten, im äußersten Fall einen Bürgerkrieg befürchten, aber ein neuer Abschnitt in der Entwicklung Rumäniens wäre es nicht.

Tatsächlich geht es um ganz andre Dinge. Den Faschisten und ihren Drahtziehern unbekannt, vollzieht sich eine tiefgehende Umwandlung in der sozialen Struktur des Landes. Ihnen ist es darum zu tun, die Oligarchie der Liberalen durch die Diktatur von Studenten und Militärs abzulösen, den Scheinparlamentarismus mit seinem Hintergrund von Gewalt und Korruption abzulösen durch offene Gewalt und andre Geschäfte. Sie glauben, daß es ihre antisemitischen Phrasen und Numerus clausus sind, die ihnen Anhänger bringen und wissen nicht, daß in der Maste des Antisemitismus und des Kampfes wider alle nationalen Minderheiten die rumänische Bourgeoisie erwacht. Die antisemitischen Ausschreitungen von heute sind denn auch grundverschieden von denen im Jahre 1907. Damals war es eine Revolte der Bauern gegen die jüdischen Pächter und sie führte konsequent zum Kampfe gegen die rumänischen Großgrundbesitzer. Erstausend Bauern haben diese Revolte mit ihrem Leben bezahlt. Heute „arbeiten“ die Studenten unter dem stillen Protektorat von Militärs und dem lärmenderen von Ministern. Die rumänische Bourgeoisie will sich eine Position erobern. Deshalb ihr Kampf einmal gegen die andern Nationen, die ihr besonders in den neuen Provinzen zuvorgekommen sind, dann aber gegen die Liberalen, deren Wirtschaftsprogramm antibürgerlich feudal ist. Das Wirtschaftsprogramm der Liberalen besteht darin, auch die Industrie zu feudalisieren, und sie schaffen Industrien nur als Ausbeutungsobjekte für ihre Banken-

Drohende Krise in Frankreich.

Ein Vorstoß der Nationalisten gegen Briands Außenpolitik?

Die seit einigen Tagen drohende Regierungskrise scheint immer ernstere Formen anzunehmen. Den Grund hierzu soll Briand in einem im „Matin“ veröffentlichten Artikel gegeben haben, in dem er sich zum ersten Male rückhaltlos für seine Locarno-Politik als die einzig mögliche Politik der Gegenwart aussprach. In Pariser politischen Kreisen erblickte man darin einen Vorstoß Briands gegen das Kabinett Poincare.

Allgemein wird angenommen, daß eine Debatte über die Außenpolitik Frankreichs im Parlament nicht zu vermeiden sein wird und man fürchtet, daß es hierbei zu ernststen Reibungen zwischen Briand und Poincare kommen wird.

Es liegt auf der Hand, daß eine derartige Debatte, wenn sie zustandekommt, den Bestand des „Ministeriums der nationalen Einheit“ ernstlich gefährden muß, da es kein Geheimnis ist, daß manche Minister, und vor allem Poincare, die Locarno-Politik Briands nicht restlos teilen. Briand konnte es von vornherein nicht

entgangen sein, daß seine sensationellen Enthüllungen ein Unbehagen in ministeriellen Kreisen und einen Sturm bei der Oppositionspresse hervorrufen mußten. Diese fühlt sich äußerst beunruhigt und fragt sich, was Briand mit seinem plötzlichen Vorstoß gegen das Kabinett bezweckt. Er sei sonst keineswegs der überstürzte Politiker und könne zweifellos nicht verkommen, daß im gegenwärtigen Augenblick eine Krise, ja lediglich eine Umbildung des Kabinetts, wie sie vielleicht durch eine Aussprache über die Briandsche Außenpolitik herbeigeführt werde, ernstliche Gefahren nach sich ziehen würde.

Briand, der sich auf Urlaub in Südfrankreich befindet und die Wirkung seiner Erklärung im „Matin“ fern von Paris abwarten wollte, hat seinen Urlaub bereits abgebrochen und trifft morgen in Paris ein.

Die Schulden Frankreichs.

Nach einem Rechenschaftsbericht der Finanzabteilung des Senats beträgt die gesamte Schuld Frankreichs gegenwärtig eine halbe Billion Franken.

Die Position der Arbeiterklasse muß gestärkt werden. Die sozialistischen Parteien der einzelnen Provinzen schließen sich daher nicht nur zu einer einheitlichen Landespartei zusammen, sondern wollen auch die Propaganda in jene Gegenden tragen, auf die sie bisher wenig Arbeit verwenden konnten.

Die Getreideausfuhr.

Der Juristische Beirat verzögert den Erlass einer Verfügung. Seit Wochen fordern wir das Getreideausfuhrverbot. Die Regierung hat aber ein anderes Mittel erdacht, um den Getreidemarkt zu stärken. Durch ein besonderes Dekret des Staatspräsidenten sollen die Zahlungstermine der Vermögenssteuer beschleunigt werden. Die Landwirte würden dann, um zahlen zu können, die verborgenen Getreidemengen auf den Markt bringen. Nun ruht das Dekret aber unter dem grünen Tuche des Juristischen Beirats. Und dieser hat in seiner Arbeit ein Schnecken-tempo. Wir sind eben Pechvögel!

Die Regierung kauft die Eisenbahnwaggonfabrik in Ostrow.

Die Regierung steht seit längerer Zeit in Unterhandlungen, zwecks Ankaufs der Waggonfabrik „Wagon“ in Ostrow. Gestern fand eine Sitzung der Unterkommission des Sejm statt, in der über den Vorschlag der Regierung auf Ankauf der Fabrik beraten wurde. Der von der Regierung vorgelegene Kaufpreis beträgt 5800 tausend Schweizer Franken, die in drei Raten zahlbar sind. Eine Schätzungscommission des Verkehrsministerium schätzte den Wert der Fabrik auf 6030 tausend Zloty, eine Wojewodschaftskommission um 2 Millionen und eine Kommission der Industriebank um 5 Millionen höher.

Nach längeren Debatten fand die Sejmkommission den Ankauf der Fabrik durch die Regierung für notwendig, doch sei der Preis für die Fabrik zu hoch bemessen. Es wird daher der Budgetkommission

oligarchie. Dies ist also der Kampf, der sich unter der Oberfläche abspielt, und die neu entstandene Bourgeoisie bedient sich der Studenten gegen die Konkurrenz der andern Nationen und des Kronprinzen zum Sturmbock gegen die Liberalen. Da glauben die Studenten, es gehe um nationale Ideale, und die Militärs, ihre Sonne gehe auf — und es ist ein Streit um den Kassenschrant und er wird ausgefochten mit der Elle. Während die Studenten gegen die nichtrumänischen Kollegen wettern und jüdische Reisende aus den Zügen werfen, reist ein faschistischer Oberst im Lande herum und sucht faschistische Gewerkschaften zu gründen. Nicht über die Kapitalisten spricht er, sondern über die Sozialisten. Noch sind die Faschisten im Kampfe gegen die Oligarchie und schon wenden sie sich mit aller Macht gegen die Arbeiterbewegung.

Für die Arbeiterklasse ist jetzt eine schwere Zeit. Trotz der lähmenden Geldkrise geht die Industrialisierung rasch vor sich. Es besteht ein Verlangen nach Organisationen. Die Teuerung bewirkt viele Lohnlämpfe. Aber da kommt die Arbeiterklasse zwischen Hammer und Amboss, zwischen Oligarchie und Faschismus. Und noch ärger ergeht es den sozialistischen Parteien dort, wo sie auch Bauernorganisationen haben. Dort sind die Verfolgungen zynisch rücksichtslos. Versammlungen werden verboten, die Presse unterdrückt, die Agitatoren bedroht. Dabei ist es klar, daß der Uebergang besonders schwer sein wird. Im Kampfe der Armee der Banken mit den Militärs des Faschismus werden auch die kümmerlichen Reste von Rechten und von Gesehlichkeit einfach beseitigt werden. Bis zu dem Zeitpunkt, wo sich die Bourgeoisie durchgefekt haben wird, wird es Unruhe geben.

des Sejm der Antrag unterbreitet werden, entsprechende Kredite in dem Budgetvoranschlag aufzustellen.

Abg. Hartglas kontra St. Grabski.

Zwischen den Juden und dem ehemaligen Unterrichtsminister Stanislaw Grabski ist eine Polemik entstanden, die dahin geht, festzustellen, wer eigentlich den Bruch des Paktes zwischen den Juden und der Skrzynski-Regierung verschuldet habe.

Tschechischer Besuch in Warschau.

Gestern kam nach dem Sejm in Warschau der Abgeordnete des tschechischen Parlaments Dr. Uhyicz in Begleitung des tschechischen Gesandten in Warschau Fiedler sowie des tschechischen Parlamentssekretärs Sader, wo sie von den Marschällen des Sejm und Senats empfangen wurden.

Mißbräuche ohne Ende.

Im staatlichen Spiritusmonopol in Brody wurden große Mißbräuche aufgedeckt, die hauptsächlich vom Direktor des Spiritusmonopols Stanislaw Gurecki verübt wurden.

Die Arbeitslosigkeit in Polen wächst.

Nach einem letzten Bericht des Hauptarbeitslosenfonds in Warschau ist die Zahl der registrierten Arbeitslosen in Polen auf 8434 gestiegen.

„Związek Naprawy“

Die erste Sitzung des Parteirates des „Verbandes der Sanierung Polens.“

Am Donnerstag berief der Verband zum ersten Male. Die gefaßten Entschlüsse stellen sich voll und ganz hinter die Politik der Regierung Pilsudski. Sie besagen, daß der Maiumsturz günstige Ergebnisse gezeitigt habe, daß die Pilsudski-Regierung das Vertrauen der Einwohnerschaft haben müßte, daß die internationale Lage eine Zusammenfassung der Kräfte Polens zur Verteidigung des jetzigen Besitzstandes Polens erfordere, daß die Wirtschaftslage die erste Sorge der Regierung sein müsse, die die breiten Bevölkerungsschichten nicht überlasten dürfe usw.

Wenn Wünsche töten könnten!

Zeitgenössischer Roman von H. C. Mahler.

(16. Fortsetzung.)

Die beiden Damen begannen erneut viele Worte zu machen und vergaßen auch nicht zu erwähnen, daß Roberta Linda die Zimmer ihrer Mutter streitig gemacht habe.

Das geschah schon am nächsten Tage. Wartegg hatte Mutter und Tochter am Abend vorher mitgeteilt, daß er am nächsten Vormittag Berty zu einem Gegenbesuch begleiten würde.

Linda hatte natürlich sogleich ihren Verlobten leise schmollend damit gemaßt, daß er ihr nicht die Zimmer gegeben hätte, die ihr am besten gefallen. Und dann flüsterte sie ihm zu: „Heinz — lieber Heinz — ich habe nun eine andere Bitte an dich.“

Er zog sie leidenschaftlich an sich. „Ich mit dir auch, Süße.“

„Das wäre schön — wunderschön! Aber Berty ist nun einmal in deinem Hause — bis sie sich einmal verheiratet, was ja nicht lange währen wird. Aber — Mama soll nicht auch noch zu uns kommen — dann habe ich dich ja gar nicht für mich allein. Ich darf aber natürlich Mama nicht kränken, indem ich dagegen protestiere — scheinbar muß ich dich sogar darum bitten. Aber du mußt mir diese Bitte abschlagen, nicht wahr, du wirst es tun? Mama kann sich ja in der Nähe eine Wohnung suchen.“

Das war natürlich ganz in Heinz Warteggs Sinne.

Der Danziger Senat gegen Außenminister Zaleski.

Als Antwort auf die Ausführungen des Außenministers Zaleski in der Außenkommission verfaßte der Senat der Stadt Danzig an die Presse ein Rundschreiben, in dem er entschieden gegen die abfällige Beurteilung der Sanierung Danzigs durch Zaleski Stellung nimmt.

11 Sozialisten in Ungarn verhaftet.

Budapest, 7. Januar. Wie berichtet, hat die Polizei 11 Mitglieder der radikalsozialistischen Partei, die auf einer geheimen Versammlung einen Umsturz in Ungarn planten, verhaftet.

Faschistenjustiz.

Genua, 7. Januar. Der Italiener Scalia warf im Postamt mit dem Tintenfaß nach dem Porträt Mussolinis. Die rasende Menge stürzte sich nun auf den Mussolini-Begner und versuchte ihn zu lynchen.

Auch Rumänien kann sich sehen lassen.

Bukarest, 6. Januar. Nach den amtlichen Angaben des rumänischen Kriegsministeriums waren im Jahre 1926 vor den rumänischen Kriegsgerichten 29620 Prozesse anhängig. Durchgeführt wurden hier von 13916, im Untersuchungsstadium verblieben 15704. Im Jahre 1925 waren vor den rumänischen Kriegsgerichten „nur“ 26488 Prozesse anhängig.

Verhandlungen über die Rückgabe von Eupen und Malmédy.

London, 7. Januar. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß die Verhandlungen über die Rückgabe von Eupen und Malmédy an Deutschland wieder begonnen haben.

Ein Gegenstück zum Landauer Urteil.

Ein englisches Gericht spricht vier Deutsche frei.

Wiesbaden, 7. Januar. Das englische Polizeigericht in Wiesbaden hat vier junge Leute, die am Weihnachtsabend in einem Wirtshaus mit zwei englischen Soldaten in Streit geraten waren, wobei diese verletzt wurden, nach zweitägiger Verhandlung freigesprochen, weil nicht mit Sicherheit der Beweis zu erbringen war, daß die Angeklagten die wirklichen Täter gewesen seien.

Staatsanwalt gab zu, daß die beiden Engländer durch ihre ungebührlichen Benehmen die Deutschen provoziert hätten und dadurch an dem ganzen Vorfall die Hauptschuld trügen.

Die Wirren in China.

Nachdem in Hankau die Engländer zeitweilig gezwungen waren, ihre Konzessionen zu verlassen, haben sie nach vorheriger Verständigung mit der Regierung in Kanton die Kontrolle über die Konzessionen wieder übernommen.

London, 7. Januar. Der englische Generalkonsul in Hankau sandte an die englische Regierung ein Telegramm, in dem er berichtet, daß es notwendig sein wird, in kürzester Zeit eine vollständige Räumung der Stadt durch die Ausländer vorzunehmen.

London, 7. Januar. Reuter berichtet aus Hankau, daß alle Einheimischen, die in die europäische Armee in China eingetreten sind, massenhaft Hankau verlassen. Die Lage in Hankau werde mit jedem Augenblick bedrohlicher.

In Kanton wurde auf allen Zoll- und Staatsgebäuden die Flagge der Kantoner Regierung gehißt anstelle der Flagge der chinesischen Republik. Die Ausländer müssen außerordentliche Zölle bezahlen. Allein in Kanton wurden an einem Tage 3000 Pfund Sterling Zollsteuern erhoben.

Eine Niederlage der Kanton-Armee.

Paris, 7. Januar. Letzten Meldungen aus Shanghai zufolge haben die Truppen des Generals Sunshuanfeng in der Nähe von Shanghai einen vollen Sieg über die Avantgarde der Kantoner Armee davongetragen.

Der Kosakenoberst Semionow übernimmt das Kommando der weißen Armee.

Peking, 7. Januar. In Shanghai ist der Kosakenoberst Semionow eingetroffen, der das Kommando über alle Abteilungen der russischen weißen Armee übernimmt, die auf Seiten der antibolschewistischen China-Armee kämpfen.

Gewaltige Stürme in Südrussland.

Moskau, 7. Januar. Nachrichten aus Sewastopol zufolge wurde das ganze nördliche Randgebiet des Schwarzen Meeres von einem gewaltigen Sturm heimgesucht. Mit den auf dem Meer befindlichen Schiffen konnte eine telegraphische Verbindung nicht hergestellt werden, so daß das Los dieser Schiffe unbekannt ist.

In Batum wurde ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt. Da weitere Erdstöße erwartet werden, hat die Sowjetregierung eine Hilfsaktion eingeleitet.

Erstens war es ihm selbst nicht lieb, die Schwiegermutter um sich zu haben, und zweitens dachte er daran, daß Berty doch im Grunde Herrin des Hauses war und man ihr nicht zumuten konnte, auch noch Frau Hansen bei sich aufzunehmen.

Als Linda später in Gegenwart ihrer Mutter die Rede darauf brachte, daß ihre Mutter gern die Gastzimmer in Villa Wartegg beziehen möchte, wehrte er sogleich energisch ab.

„Rein, liebe Mama, daran ist auf keinen Fall zu denken. Im zweiten Stock würden Sie viel zu sehr gestört, wenn ich im Atelier bin. Und außerdem liegen dort auch noch die Dienstubenzimmer. Ich kann nicht zugeben, daß Sie neben den Domestiken hausen.“

Das brachte er, dank Lindas Vorbereitung, so energisch vor, daß Frau Johanna nichts dagegen sagen konnte, obwohl es gar nicht in ihrem Sinne war.

Als Heinz gegangen war, sagte Linda zu ihrer Mutter: „Es tut mir sehr leid, Mama, daß Heinz nicht zugestimmt hat.“

Am nächsten Vormittag erwarteten die Damen also Roberta mit ihrem Vater. Tante Steffi war voll heimlicher Aufregung.

Als Vater und Tochter eintrafen, wurden sie in das kleine Besuchszimmer geführt, wo auch Tante Steffi in ihrem besten Schwarzseidenen zum Empfang anwesend war.

Als Frau Johanna sie dann mit Roberta bekannt

machte, schob sie Minne sanft von ihrem Schoß herunter und reichte der jungen Dame lächelnd die Hand.

Tante Steffis ganzes Herz flog dem schönen Mädchen mit den traurigen Augen zu. Schöne Menschen hatten es immer leicht bei ihr. Und Robertas Wesen sprach zu ihrem Herzen.

„Was haben Sie für eine prächtige Kasse, gnädige Frau,“ sagte Berty entzückt.

Tante Steffis Augen leuchteten. „Ja, Minne kann sich sehen lassen. Sie hat auch schon einmal einen Preis bekommen auf einer Kassenausstellung.“

„Das glaube ich. Minne ist eine Schönheit. Ich möchte Sie gern malen. Würden Sie mir das erlauben?“

Berty dachte nach. Das war eine Gelegenheit, um mit Tante Steffi näher zusammenzukommen.

Tante Steffi lachte. „Ach, ich bin immer frei.“

„Gut — dann schide ich übermorgen — sagen wir um drei Uhr — mein Auto. Darf ich?“

Die alte Dame nickte erkernt und versicherte ein über das andere Mal, wie gern sie komme, um mit eigenen Augen die Herrlichkeiten in Villa Wartegg kennenzulernen.

Als Vater und Tochter die Wohnung verlassen hatten, sagte Frau Johanna im gekränkt spöttischen Tone: „Kon, Steffi, du schmeißt ja einen kolossalen Eindruck auf Roberta gemacht zu haben. Sie war ja außerordentlich gnädig und herablassend.“

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Unterstützungen für die erwerbslosen Angestellten. Heute oder am Montag treffen die Kredite ein, die für die Unterstützung der erwerbslosen Angestellten für den Monat Januar bestimmt sind. Im Zusammenhang damit gibt das staatliche Arbeitsvermittlungsamti bekannt, daß diejenigen Arbeitslosen, die die Formalitäten der Neunummerierung ihrer Legitimationen für das Jahr 1927 nicht erfüllt haben, diesmal keine Unterstützungen erhalten werden, weil die Auszahlungen nach der neuen Nummerierung vorgenommen werden wird. Diejenigen Arbeitslosen, die noch keine neuen Nummern besitzen, müssen sich Montag, den 10. d. M., im Büro M. Kosciuszki melden. (E)

Streik der Tücherweber. Seit sechs Wochen währt der Streik der Gesellen der Tücherhauswebereien, da ihnen die Arbeitgeber die Löhne um 30 Prozent herabgesetzt haben. Bisher erhalten die Streikenden Arbeitslosenunterstützungen. Da die Saison bald wieder beginnt, ist zu hoffen, daß die Arbeitgeber nachgeben werden. (b)

Die Kohlenversorgung gesichert. Das Wojewodschaftsamti überreichte dem Eisenbahnministerium ein besonderes Verzeichnis in Sachen der Reihenfolge der Kohlentransporte sowohl für die Industrie wie auch für den Bedarf der Bevölkerung im Monat Januar. Die Kohlengruben werden die Kohle derart verladen, daß der Reihe nach das Militär, die Gasanstalt und das Elektrizitätswerk, der Magistrat, die Fabriken und zuletzt die verschiedensten Verbände und Institutionen dieselbe erhalten werden. Es soll genügend Kohle für die Bedürfnisse der Bevölkerung eintreffen, so daß von einem Kohlenmangel nicht die Rede sein kann. (E)

Erhöhung des Bankkredits für die Stadt Lodz. Die Bau-Sektion der Industriellen und Kaufleute der Lodzger Wojewodschaft unternahm bei der Regierung energische Schritte zwecks Erlangung neuer Kredite zur Fertigstellung der in Angriff genommenen Bauten. Die Aktion wurde vom Wojewoden Jaszczołt unterstützt. Der Finanzminister hielt mit den Vertretern des Verbandes spezielle Konferenzen in dieser Angelegenheit ab und erklärte sich schließlich damit einverstanden, daß der Stadt Lodz der Bankkredit um 2 Millionen Zloty erhöht werde. Die Erhaltung dieser Kredite ist jedoch von raschster Einsendung entsprechender Anträge durch den Magistrat sowie des Komitees zum Ausbau der Stadt abhängig. Um diese für Lodz so wichtige Frage zu beschleunigen, sprach gestern beim Magistratspräsidium eine Delegation des Baukomitees vor. Die Vertreter des Magistrats versicherten der Delegation, daß sie sich von den Mötten des Ausbaues der Stadt Rechenschaft geben und daher die Bemühungen des Komitees wärmstens begrüßen. (E)

Trauung. Heute, um 6 Uhr abends, findet in der St. Johanniskirche die Trauung des Webmeisters Oskar Röder mit Fräulein Elli Esse Blei statt. — Auch wir gratulieren.

Eine stürmische Sitzung in der Lodzger Krankenkasse. Die letzte Sitzung der Verwaltung der Krankenkasse nahm einen überaus stürmischen Verlauf, so daß sie in der Folge vertagt werden mußte. Den Anlaß hierzu gab der Bericht der Administrationskommission. Laut diesem Bericht fanden im Sommer 1925 im Helenenhof Konzerte eines Orchesters statt, dessen Musiker vom Verbands der Berufsmusiker abdelegiert waren. Die Verwaltung des Helenenhofes lehnte die Bezahlung der Krankenkassengebühren kategorisch mit der Begründung ab, der Musikerverband müsse die Summe bezahlen, als der Unternehmer, der die Musiker lieferte. Die Verwaltung der Krankenkasse stellte sich jedoch auf den Standpunkt, daß der Helenenhof der Arbeitgeber war, weswegen er die Gebühren zahlen müsse. Zwecks Eintreibung des der Krankenkasse zukommenden Geldes wandte sich diese an den Helenenhof, und da die Verwaltung des Helenenhofes die Bezahlung ablehnte, wurde das Mobiliar des Helenenhofes mit Arrest belegt. Gegen dieses Vorgehen der Krankenkasse legte die Verwaltung des Helenenhofes bei dem Bezirksversicherungsamt in Warschau Protest ein. Das Amt betrachtete sich aber nicht für zuständig und verwies den Helenenhof an das Friedensgericht. Die Vertreter der Sozialisten machten dem Direktor Samborski (N. P. R.-Mann) Vorwürfe, daß er das Geld nicht eingetrieben und dadurch die Krankenkasse geschädigt habe. Die Vertreter der N. P. R. ergriffen Partei für ihren Direktor und für die Verwaltungsmittelglieder aus der Arbeitgebergruppe, die die Ansicht vertraten, daß der Musikerverband die Gebühren zahlen müsse. Es entstand eine leidenschaftliche Debatte. Die Gemüter erhitzten sich. Die Industriellen erklärten, die Sitzung zum Zeichen des Protestes verlassen zu müssen. Die N. P. R. hielt eine Beratung ab und schloß sich den Industriellen an. Angesichts der Zerstörung des Quorums mußte Vorsitzender Kaluzynski die Sitzung schließen. Er hat die Fortsetzung der Sitzung für heute abend festgesetzt. (E)

Neue Instruktionen für die Zwangsvollstreckder der Krankenkasse. Da es zwischen den Schuldnern der Krankenkasse und den Zwangsvollstreckern derselben des öfteren zu unliebsamen Mißverständnissen gekommen ist, hat die Verwaltung der Kasse ihren Rechtsbeirat beauftragt, für die Zwangsvollstreckder neue Instruktionen auszuarbeiten. Die neuen Vorschriften werden bereits in der kommenden Woche Gegenstand der Beratungen der Administrationskommission der Krankenkasse sein und von der Verwaltung bestätigt werden. (E)

Von der Krankenkasse. Dieser Tage fand eine Konferenz zwischen Mitgliedern der Ärztekommision und den Leitern der Ambulatorien statt, auf der die starke Zunahme von Unterstützungsauszahlungen zur Sprache gelangte. Im Monat April haben die Geldunterstützungen wöchentlich 40 bis 50000 Zl. betragen. Jeden weiteren Monat war eine Erhöhung zu verzeichnen. Im Dezember stieg die Summe der ausbezahlten Geldunterstützungen bis auf 110000 Zloty. Dieses Anwachsen der Geldunterstützungen würde ein Beweis für die Entwicklung der Krankenkasse sein, wenn die Einnahmen ebenfalls in dem gleichen Prozentsatz gestiegen wären. Dies ist jedoch nicht der Fall. In der Winterzeit ist die Arbeitslosigkeit am größten. Diese Arbeiter brauchen mit dem Augenblick der Arbeitslosigkeit keine Krankenkassenbeiträge mehr zu zahlen, während die Krankenkasse weiterhin verpflichtet ist, für alle Gebühren aufzukommen, so versuchen viele Versicherte Geldunterstützungen zu erlangen. Da die Erlangung von Geldunterstützungen in Fällen der Arbeitsunfähigkeit nicht immer einwandfrei ist, so soll eine strenge Kontrolle über diese Mitglieder der Krankenkasse durchgeführt werden. Die Ärzte-Referenten werden nicht nur Kontrollen in den Ambulatorien durchführen, sondern auch die Unterstützungsempfänger zu Hause aufsuchen, um sich zu überzeugen, ob die Empfänger wirklich krank sind. Die Pseudokranten sollen schwer bestraft werden.

*** Englischer Dank für die Kohlenlieferungen.** Die englische Regierung hat durch Vermittlung des englischen Gesandten in Warschau der polnischen Regierung den Dank für die Hilfeleistung während des Kohlen-

Ein ehemaliger Polizeiagent als Erpresser. Ende Mai 1926 kam in die Schnapshandlung von Mieczyslaw Zeidler in der Lipowa 58 der Hauswächter und bat um Tinte und Feder, da, wie er angab, ein Geheimpolizist ein Protokoll wegen geheimen Schnapsverkaufs aufsetzen wolle. Der darüber verwunderte Zeidler ging in die Wohnung des Hauswächters, wo er einen Mann antraf, wie sich später herausstellte den Bronislaw Andrzejewski, der sich ihm als Geheimagent vorstellte und die Erkennungsmarke vorwies. Kurz nachdem sich Zeidler wieder in seinen Laden begeben hatte, folgte ihm der Geheimagent, der ihm erklärte, daß der Hauswächter ihn, Zeidler, durch falsche Angaben schädigen wolle. Er müsse deshalb ein entsprechendes Protokoll aufsetzen, das zur Folge haben könne, daß man Zeidler die Konzession abnehmen werde. Doch wolle er die Angelegenheit ruhen lassen, wenn er 30 Zloty erhalte. Zeidler war damit einverstanden, so daß Andrzejewski nach Erhalt von 15 Zloty den Laden verließ, während er nach dem Rest am nächsten Tage kommen sollte. Da aber Zeidler die ganze Sache sehr verdächtig vorkam, erzählte er es einem bekannten Kriminalbeamten, der nun den Fall weitermeldete. Am nächsten Tage wurde Andrzejewski, als er die 15 Zloty abholen wollte, verhaftet. Gestern hatte sich nun Andrzejewski vor dem Lodzger Bezirksgericht unter Vorsitz des Bezirksrichters Mliniczki verantworten. Der Angeklagte bekannte sich nicht schuldig. Das Gericht verurteilte ihn nach einer längeren Beratung zu 2 Jahren Gefängnis und zum Verlust der Rechte. (a)

Wiener Operette. Vom Deutschen Theater wird uns geschrieben: Sonntag, den 9. Januar d. J., nachm. 3.30 Uhr, bei kleinen Preisen wird „Die Fledermaus“ aufgeführt. Abends 8.15 Uhr wird „Rund um die Liebe“ erstmalig aufgeführt. Wie schon bereits erwähnt, erlebt „Rund um die Liebe“ eine geradezu phantastische Aufführungsziffer in Wien, welche, wenn man dieses reizende Singpiel von Oskar Strauß gesehen haben wird, vollkommen begreift. Ein überaus gelungenes Libretto und eine reizende leicht ins Ohr gehende Musik sind die Hauptmerkmale des Welt-erfolges von „Rund um die Liebe“. In den Hauptrollen sind beschäftigt Thia Klein, Emmy Bertes, Mizzi Schnutt und die Herren Haber, Strehn, Matuna, Tannenberger, Kästelberger, Weiß. Dienstag, den 11. Januar geht das erste Mal bei populären Preisen als vollstümliche Vorstellung von 80 Groschen bis 4 Zloty „Dolly“ in Szene. Mittwoch findet der Benefiz-Abend statt und zwar für Alexander Haber. Zur Aufführung gelangt „Rund um die Liebe“. Alexander Haber hat es verstanden sich in kürzester Zeit die Gunst des Publikums zu erringen und es wohl als sicher anzunehmen ist, daß ihn ein ausverkauftes Haus begrüßen wird. Für Donnerstag wird eine neue Johann Strauß-Operette vorbereitet u. zw. „Wienerblut“.

Vereine • Veranstaltungen.

Weihnachtsabend im Chr. Commisverein. Am Mittwoch abend veranstaltete genannter Verein in seinem Lokale an der Kosciuszko-Allee für seine Mitglieder und deren Angehörigen eine Nachweihnachtsfeier. Diese Feier war äußerst gut besucht. Die weiten Räume konnten die erschienenen Mitglieder und Gäste kaum fassen. Der Abend wurde durch eine Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Vereins, Herrn Byrwich, eingeleitet, der in warmen Worten für den so überaus starken Besuch dankte und den Erschienenen einige ungetriebene Stunden wünschte. Der darauf von Fr. Herta K r i e s e gesprochene stimmungsvolle Prolog hatte starken Erfolg. Das Vereinsorchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Reinhold Tölg brachte ein Weihnachtspotpourri zu Gehör. Die dramatische Sektion des Vereins wartete mit zwei Weihnachtsstücken auf u. zw. „Am Weihnachtsabend“ und „Ein Traum unter Kerzen“. Die Mitwirkenden: die Damen Frau Irma Zerbe, Fr. Herta K r i e s e und Lucie Wieser sowie die Herren R. Zerbe, Bruno K o p k e, Heine und Kurt H e l f e r, die schon wiederholt die Befähigungen erwiesen haben, lieferten auch diesmal ein überaus einwandfreies Spiel. Sie ernteten wohlgemeinten Beifall. Eine angenehme Ueberraschung waren die Gesangsvorträge mit Zitherbegleitung des Fr. Alma S c h e f f e l. Mit stürmischem Applaus quittierten die dankbaren Zuhörer die schöne Leistung. Eine Tanzgrotteske bildete die Schlussnummer des Programms, ausgeführt von zwei Vereinsdamen. Die Darbietung fand ebenfalls starken Beifall. Das darauf folgende gemütliche Beisammensein dauerte bis spät in den Morgen hinein. Man schied von einander mit dem Bewußtsein, frohe Stunden verlebt zu haben. D.

Achtung! Jugend in Lodz-Süd!

Morgen, Sonntag, den 9. Januar, um 6 Uhr abends, findet in der Bednarskastr. 10 eine Versammlung der Jugend statt.

Sejmabgeordneter Artur Kronig

referiert über die wirtschaftliche und kulturelle Lage der Jugend. — Vor und nach dem Referat findet ein

Unterhaltungsabend

für die Jugend statt, der um 3 Uhr nachmittags beginnt. Alle sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

An unsere gesch. Leser!

Wir machen darauf aufmerksam, daß die „Lodzger Volkszeitung“ von nun ab wieder 7mal wöchentlich erscheint.

Die Montagnummer

wird unseren Lesern wieder in den Nachmittagsstunden zugestellt werden.

Das Abonnement wird trotz der Mehrausgaben und der inzwischen eingetretenen Verteuerung der Zeitung nicht erhöht und kostet:

monatlich 3 Zloty 4.20
wöchentlich „ 1.05
Einzelnummer 20 Groschen.

Die „Lodzger Volkszeitung“ ist also das billigste deutsche Blatt hierorts.

Wir bitten alle unsere Freunde, durch weitere Verbreitung die Existenz des einzigen deutschen Blattes der Werktätigen sicherzustellen.

„Lodzger Volkszeitung“

Lodz, Petrikauerstr. 109. — Tel. 36-90

arbeiterstreiks ausgesprochen. — Die polnische Regierung hat sich auch was zu freuen.

*** Die Juden kehren wieder aus Palästina zurück.** Die Emigration nach Palästina hat fast vollständig aufgehört. Nicht nur polnische Juden wandern nicht mehr aus, sondern auch Juden aus anderen Ländern. Im November sind beispielsweise nach Palästina 521 Personen ausgewandert. Das Land hingegen haben 923 Personen verlassen.

Ein neues Vergnügungsetablisement. Die ehemalige Schulische Fabrik an der Ecke der Zawadzka und Jagodnia wird in ein erstklassiges Vergnügungsetablisement umgebaut. Die Eröffnung wird in Kürze erfolgen. Im Parterre des Gebäudes wird sich ein vornehmes Restaurant sowie Kabarett befinden. Die erste Etage ist für ein Kino mit über 1000 Plätze vorgesehen. Es wird dies hiermit das größte Kino in Lodz sein, welches den Namen „Imperial“ führen wird.

Die gestrigen Marktpreise. Gestern gestalteten sich die Marktpreise wie folgt: Butter 5,00—8,00, Eier 3,00—4,20, Sahne 2,00—2,40, Milch 0,45—0,55, Kartoffeln 13,00—15,00, Möhren und Rüben 0,15 bis 0,25, Hühner 5,00—7,00, Enten 5,50—7,00, Gänse 9,00—14,00 Zloty. (b)

Ein entsetzlicher Selbstmord. Ein seltener Fall von Lebensüberdruß hat sich vorgestern ereignet. In seiner Wohnung in der Gdaniska 70 stieß sich der bereits 67 Jahre alte Johann Sibert in selbstmörderischer Absicht ein Messer in den Unterleib und beging auf diese Weise nach japanischer Art Harakiri. Da der Tod aber nicht eintrat, nahm er eine Schnur und schleppte sich damit bis zum Abort, wo er sich erhängte. Die Ursache zu dieser gräßlichen Verzweiflungstat ist in Familienzwistigkeiten zu suchen. (a)

Aus dem Reiche.

Banditenunwesen in den Ostgebieten.

In den Ostgebieten, wo die Not und das Elend der Bevölkerung noch mehr als bei uns zu Hause ist, sind auch Raubüberfälle auf der Tagesordnung. Erst vorgestern berichteten wir über die Verhaftung von 10 Banditen.

Diesen Verhaftungen folgten weitere. Im Dorfe Kamionka, Kreis Kostopol, wurden 13 Banditen verhaftet. Ihnen wurde nachgewiesen, daß sie den Bauer Petruk überfallen haben, dem sie 50 Rubel raubten. Dieselben Banditen raubten dem Lesba Fischbaum Waren und 30 Zloty.

Ein lautes Echo in der Wojewodschaft rief ein weiterer dreifacher Überfall hervor. Auf dem Wege nach Kowel, in der Nähe des Städtchens Mielnica, überfiel eine mit Gewehren bewaffnete Banditenbande die Kaufleute Narew, Frydel, Fajgel und Tejner und raubten ihnen 17920 Zloty und 280 russische Goldrubel. Die Polizei nahm die Verfolgung der Banditen auf und es gelang ihr schließlich 9 von ihnen zu verhaften. Es sind dies: Iwan Klim, Solub, Holta, Paszko, Czypriec, Trofimczuk, Cergieluk, Sidorow und Dubot. Den Verhafteten wurden Waffen und Munition abgenommen sowie geraubte Waren.

Petrifau. Der Stadtpräsident und der Arbeitsinspektor Opfer eines Unfalls. Der Stadtpräsident von Petrifau, Schmidt, der mit dem Arbeitsinspektor per Auto aus Belchatow heimkehrte, fuhr auf eine Brückstraße, in welcher der Gutsbesitzer Pieniazek saß, hinauf. Der Zusammenprall war so heftig, daß ein Pferd getötet und das andere schwer verletzt wurde. Pieniazek wurde aus dem Gefährt geschleudert und fiel auf das tote Pferd kurz vor dem Auto nieder. Nur diesem Umstand ist es verdankt, daß er mit dem Leben davorkam. Das Auto wurde nur leicht beschädigt, die Insassen kamen mit heiler Haut davon. (b)

Tschenstochau. Der Leiter eines Postamtes zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Das hiesige Bezirksgericht verhandelte gegen den Leiter des Postamtes von Rubnik, Stanislaw Podlewski, der angeklagt war, aus einem Wertbrief 30 Dollar entwendet zu haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr Gefängnis. (3)

Dombrowa. Kommunistenprozess. Nach dem Mairumsturz hat der Kommunistenführer Stanislaw Fürstenberg auf der Grube „Flora“ eine Versammlung einberufen. Er wurde verhaftet und vom Bezirksgericht in Sosnowice zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Am Sonnabend verhandelte in dieser Sache das Appellationsgericht, welches das Urteil in 2 Jahre Festung umwandelte.

Warschau. Die städtischen Angestellten müssen der Krankenkasse angehören. Seit langer Zeit bestand in Warschau ein Konflikt zwischen der Krankenkasse und den städtischen Angestellten die sich der Pflicht der Mitgliedschaft der Krankenkasse entziehen wollten. Gestern faßte nun die Verwaltung der Warschauer Krankenkasse einen Beschluß, nach dem alle städtische Angestellten verpflichtet sind, der Krankenkasse anzugehören.

Lemberg. Die Familie Botwins, der seinerzeit den Polizeipisgel Cechnowski erschoss und dann selbst hingerichtet wurde, ist nach Sowjetrußland auf illegalem Wege überfledelt, nachdem ihr entsprechende Geldmittel bereitgestellt worden waren.

Großer Einbruchsdiebstahl. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde in die Büroräume der Gebr. Czecowicz ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei den Dieben 7000 Dollar und 19000 Zl. in die Hände fielen.

Gewerkschaftliches.

Die Hauptverwaltung des Verbandes der Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie Polens

gibt den Mitgliedern folgendes bekannt:

1. Vom 1. Dezember 1926 bis zum 1. März 1927 findet eine Registrierung aller Mitglieder des Verbandes statt.

Im Sinne obiger Registrierung haben sich alle Mitglieder bei den zuständigen Abteilungen mit den Mitgliedsbüchern zu melden, um dort entsprechende Formalitäten zu erledigen.

2. Im Einklang mit den Beschlüssen des letzten Kongresses der Verbandsdelegierten verpflichten, beginnend vom 1. Januar 1927, folgende Mitgliedsbeiträge:

- a) Mitglieder, die mehr als Zl. 5.— täglich verdienen, zahlen 60 Groschen wöchentlich;
- b) Mitglieder, die mehr als Zl. 3.61 täglich verdienen, zahlen 40 Groschen wöchentlich;
- c) Mitglieder, die weniger als Zl. 3.60 täglich verdienen, zahlen 30 Groschen wöchentlich;
- d) Jugendliche Mitglieder bis 18 Jahren zahlen 30 Groschen wöchentlich;
- e) Erwerbslose Mitglieder, die staatliche Erwerbslosenunterstützungen beziehen, zahlen 10 Groschen wöchentlich;
- f) Erwerbslose Mitglieder, die keine staatlichen Erwerbslosenunterstützungen beziehen, sind von den Mitgliedsbeiträgen befreit, müssen aber einmal im Monat im Büro der Abteilung mit dem Mitgliedsbuch sowie mit der staatlichen Arbeitslosenlegitimation zwecks Vermerkung, daß sie erwerbslos sind, erscheinen.

3. Verbandsmitglieder, die 52 Wochenbeiträge bezahlt haben und nicht länger als mit 4 Wochenbeiträgen im Rückstande sind, haben das Recht auf Verbandsunterstützungen in folgenden Fällen:

- a) in Verteidigungskämpfen um die Erhaltung der durch Verträge erlangten Errungenschaften, die mit Einwilligung der Haupt- oder Abteilungsverbänden aufgenommen werden;
- b) im Todesfall des Verbandsmitgliedes;
- c) in Fällen, wo Mitglieder, die für den Verband arbeiten, gemäßigelt werden;
- f) im Falle der Rechtshilfe.

Die Einführung der finanziellen Verbandsunterstützungen hat große Bedeutung für die Mitglieder des Verbandes in ihrem Lebenskampf und Unglück.

Der Kongress des Verbandes hat durch die Erhöhung der Beiträge und durch die Einführung der Verbandsunterstützungen die Wünsche der Mitglieder massen zu erfüllen versucht.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Hauptvorstand.

Morgen, Sonntag, den 9. Januar l. J., um 9 1/2 Uhr vormittags, findet im Parteilokal eine Sitzung des Hauptvorstandes statt. Da die Tagesordnung äußerst wichtige Fragen enthält, werden alle Mitglieder um vollzähliges und pünktliches Erscheinen ersucht.

H. Kronig, Vorsitzender.

Männerchor Bodz-Zentrum. Heute, Sonnabend, den 8. Januar, um 7 Uhr abends, findet die 2. ordentliche Generalversammlung statt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Ortsgruppe Nord, Reiterstraße Nr. 13. Heute, Sonnabend, den 8. Januar l. J., Punkt 7 Uhr abends, findet die übliche Vorstandssitzung statt. Da die Tagesordnung sehr wichtige Punkte umfaßt, ersucht um vollzähliges Erscheinen der Vorstand.

Ortsgruppe Gierz, Mitgliederversammlung. Morgen, Sonntag, den 9. Januar l. J., findet im eigenen Lokale, 3-go Maja 32, eine Mitgliederversammlung mit nachstehendem

Tagesordnung (statt: 1) Protokollverlesung, 2) Tätigkeitsbericht, 3) Bericht des Kassierers, 4) Bericht der Revisionskommission, 5) Gewerkschaftsfrage, 6) Allgemeines und freie Anträge. Die Genossen und Genossinnen werden gebeten, recht zahlreich an der Versammlung teilzunehmen. Der Vorstand.

Jugendbund der D. S. A. P.

Hauptvorstand.

Am Montag, den 10. Januar l. J., um 1/8 Uhr abends, findet im Parteilokal eine Sitzung des Hauptvorstandes des Jugendbundes statt. Da die Tagesordnung äußerst wichtige Fragen enthält, werden alle Mitglieder um vollzähliges und pünktliches Erscheinen ersucht.

Bodz-Zentrum. Gemischter Chor. Am Montag, den 10. Januar, findet die übliche Gesangstunde statt. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

— Heute, Sonnabend, den 8. Januar, um 7 Uhr abends, findet die ordentliche Vorstandssitzung des Jugendbundes statt. Um pünktliches Erscheinen bittet der Vorsitzende.

— Schachsektion! Morgen, Sonntag, den 9. Januar, wird das Schachturnier fortgesetzt. Beginn um 9 Uhr morgens.

Warschauer Börse.

Dollar	5. Januar	7. Januar
Belgien	125.55	125.52
Holland	361.10	361.00
London	43.78	43.77
Neuport	9.00	9.00
Paris	35.67	35.66
Prag	26.72	26.72
Zürich	174.18	174.10
Italien	41.57	40.13
Wien	127.20	127.13

Auslandsnotierungen des Zloty.

Am 7. Januar wurden für 100 Zloty gezahlt:

London	43.50
Zürich	57.50
Berlin	46.505—46.745
Auszahlung auf Warschau	46.505—46.505
Kattowitz	46.505—46.505
Böfen	46.48—46.72
Danzig	57.13—57.27
Auszahlung auf Warschau	59.13—57.21
Wien, Scheds	78.39—78.89
Banknoten	78.40—79.40
Prag	373.82

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Sto. L. Kal. Druck: J. Boranowski, Lodz, Petrifauerstraße 109.

Wiener Operette im Scala-Theater

Direktion: Karl Zeman.

Telephon 39-44.

Morgen, Sonntag, den 9. Januar:

3.30 Uhr nachmittags:

Zu ermäßigten Preisen.

„Die Fledermaus“

Romische Oper in 3 Akten von Johann Strauß.

8.15 Uhr abends:

Premiere!

„Rund um die Liebe“

Singspiel in 3 Akten.

Billetvorverkauf an der Kasse des Theaters vom 10 bis 2 Uhr mittags und von 5 bis 9 Uhr abends.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, vormittags 1/10 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Wannagat; nachm. 1/8 Uhr: Kindergottesdienst; abends 8 Uhr: Gottesdienst — P. Schedler. Mittwoch, abends 1/8 Uhr: Bibeltunde — P. Wannagat. **Amenhauskapelle, Narutowiczstr. 60.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst — P. Schedler. **Jungfrauenheim, Konstantinerstr. 40.** Sonntag, nachmittags 1/5 Uhr: Versammlung der Jungfrauen — P. Schedler.

Jünglingsverein, Rilinski-Str. 83. Sonntag, abends 1/8 Uhr: Versammlung der Jünglinge — P. Wikar Boettcher. **Kantorat, Sierakowski 3.** Donnerstag, abends 1/8 Uhr: Bibeltunde — P. Wikar Boettcher. **Kantorat, Jawiszynstr. 39.** Donnerstag, abends 1/8 Uhr: Bibeltunde — P. Schedler. Die Amtswoche hat Herr P. Wannagat.

Johannis-Kirche. Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls — Sup. Angerstein (Predigttext Jes. 2, 9-22); mittags 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Dietrich; nachm. 3: Kindergottesdienst — P. Dietrich; 6 Uhr: Abendgottesdienst — Diakonus Doberstein. Mittwoch, abends 8: Bibeltunde — Sup. Angerstein.

Stadtmissionsaal. Sonntag, abends 7 Uhr: Jünglings- und Jungfrauenverein — Sup. Angerstein. Freitag, abends 8 Uhr: Vortrag — Sup. Angerstein. Sonnabend, abends 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft — Sup. Angerstein.

Jünglingsverein. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibeltunde — Diakonus Doberstein. **St. Mathäi-Kirche.** Sonntag, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst — Wikar Lipski.

Augustow. Mittwoch, abends 6 Uhr: Bibeltunde — P. Dietrich.

Christliche Gemeinschaft, Meje Kosciuszki 57. Sonnabend, abends 7.30: Jugendbundstunde für junge Männer und Jünglinge. Sonntag, nachm. 4.30 Uhr: Jugendbundstunde für Jungfrauen; abends 7.30 Uhr: Evangelisation. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibeltunde.

Bywatnastr. 7a. Sonnabend, abends 7.30 Uhr: gemischte Jugendbundstunde. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7.30: Bibeltunde.

Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Evangelisation, anschließend Jugendbundstunde. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibeltunde.

Baptisten-Kirche, Rawrosstraße Nr. 27. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. E. Kupisch; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. E. Kupisch. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Montag, abends 1/8 Uhr: Gebetsversammlung. Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein; abends 1/8 Uhr: Bibeltunde.

Baptisten-Kirche, Rzgowskastraße 43. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. A. Knoff; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. A. Knoff. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, abends 1/8: Gebetsversammlung. Freitag, abends 1/8: Bibeltunde.

Baptisten-Kirche, Baluty, Alexandrowkastraße 60. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. R. Jordan; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. R. Jordan. Im Anschluß: Jugendverein. Mittwoch, abends 1/8 Uhr: Bibeltunde.



Lodzer Sport- und Turnverein.

Sonntag, den 16. Januar l. J., um 4 Uhr nachmittags, findet im Vereinslokale, Zalontastr. 82, die ordentliche

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: Entgegennahme der Mitgliedsbeiträge. — Eröffnung der Generalversammlung. — Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung Bericht: a) des Schriftführers, b) des Kassierers, c) der Revisionskommission, d) des Turnwarts, e) des Obmanns der Fußballabteilung. — Lösung der Lokalfrage. — Anträge. — Entlastung der Verwaltung. — Neuwahlen. Um zahlreiches Erscheinen der stimmberechtigten Mitglieder ersucht (75) die Verwaltung.

Lodzer Sport- und Turnverein.

Zu unserem heute, d. 8. Januar d. J., ab 9 Uhr abends im Vereinslokale, Zalontastr. 82, stattfindenden

Maskenball

laden wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Gönner des Vereins höflichst ein.

309

Das Komitee.

Gesucht per sofort 1 größeren Laden als Wohnung oder eine Frontwohnung, Parterre, bestehend aus 1 Zimmer und Küche gegen Tausch, ev. mit Entschädigung. Adressen erfragen in der Adm. ds. Blattes. 313

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Ortsgruppe Alexandrow
Interessenten und Parteimitglieder werden hierdurch auf die Empfangsstunden der Verwaltung aufmerksam gemacht. Jeden Mittwoch von 7 bis 9 abends Vizebürgermeister J. Haf Städtische und Schulanangelegenheiten Genosse J. Schlichting Krankenkassenangelegenheiten Genosse J. Maszke Parteianangelegenheiten

Jeden Donnerstag von 7 bis 9 Uhr abends Schöffe A. Bengsch Steuerangelegenheiten Genosse E. Bendzior Parteianangelegenheiten

Sonnabend
Beitragkassierung u. Parteianangelegenheiten: Genossen J. Schön, J. Schlichting und J. Maszke.
Die Verwaltung.